

Das Haus „Timbuktu“ steht mitten im Ort

„Forum Nachhaltige Welt“ führte diesmal in die Hölderlinstraße – Begegnungsraum mit afrikanischer Kunst und Literatur

Dossenheim. (dw). Das „Dossenheimer Forum Nachhaltige Welt“ hat sich zur Aufgabe gemacht, in der Gemeinde Orte aufzuspüren, an denen nachhaltiges Handeln praktiziert wird. Auf Spaziergängen stellt sie diese Interessierten und damit öffentlich vor. So mag die Ankündigung zum Haus „Timbuktu“ gehen zu wollen, einige überrascht haben.

Ulf Baus, Vorsitzender, führte eine Gruppe vom Rathausplatz aus in die Hölderlinstraße. Dortin lud Jerry Bedu-Addo ein. „Timbuktu“ ist der Name des Begegnungsraum, wo afrikanische Kunst,

Handwerkskunst und Literatur kennengelernt und gekauft werden kann.

Bedu-Addo ist auch Vorsitzender des Vereins „Asase“. Dass dieser Verein sich für Nachhaltigkeit einsetzt, betonte er auf einem Transparent. Mehr noch und viel eindrücklicher zeigte sich das Engagement durch die Darstellung der Projekte, die der Verein seit vielen Jahren verfolgt. „Anhaltende Wirkung“ ist sein Stichwort.

Der Vereinsname „Asase“, der in den ghanaischen Dialekten Fante und Twi „fruchtbare Erde“ bedeutet, erhält einen

doppelten Sinn. Der Boden dort ist fruchtbar. Fruchtbare Erde will auch das Vereinsengagement sein.

An diesem Nachmittag stellen die Vereinsmitglieder Fritz Vollrath und Eva Groppenbacher, Architekt Helmut Lerch, sowie die Literaturwissenschaftlerin und Autorin Almut Seiler-Dietrich ihre Sicht auf das Land, den Verein, Literatur und das afrikanische Selbstverständnis vor. Groppenbacher berichtete zunächst sehr konkret von den Projekten in den beiden ghanaischen Dörfern Mankoadze, ein Fischerdorf, und Sampa, ein Bauerndorf. Bedu-Addo hat dorthin familiäre Beziehungen: Er kennt Menschen vor Ort, was das Engagement erleichtert habe, so Groppenbacher.

Jede Unterstützung will die Menschen in ihrem gewohnten Umfeld, zu einem eigenständigen Leben ohne Not und Abhängigkeiten befähigen. So förderte der Verein den Bau einer Krankenstation und eines Handwerkerhofs – Letzteres nicht mit dem geplanten Erfolg, wohl aber entwickelbar. Er kümmernte sich um Wohnungen für Mitarbeitenden der Krankenstation und Schule. Er unterstützt beide Einrichtungen mit Sachspenden.

Die zweite Säule seien Patenschaften. 100 Kinder in 30 Jahren habe sich nicht sehr viel an. Es gehe dabei um eine intensive Begleitung, nach Möglichkeit

auch um ein gegenseitiges Kennenlernen. Inzwischen werden Treffen organisiert und die Patenkinder von einst übernehmen die Organisation, unterstützen sich gegenseitig und werden heute selbst zu Paten. Die Treffen seien Themen gewidmet. Zuletzt Sklaverei. Unterdrückung prägt oft noch immer das Selbstverständnis der Menschen in Afrika.

Bedu-Addo sprach von seinen Erfahrungen. Als junger Mensch las er Bücher, so von James Baldwin. Sie wirkten auf und in ihm. Und sie hätten nicht an Aktualität verloren. Aufgewachsen in einem Elternhaus, in dem Politik genauso Thema war wie Hilfe gegenüber Schwächeren, schlug er den Weg des Engagements für andere ein. Als Kind machte er auch die Erfahrungen, dass Hilfe wechselseitig ist.

Was ihn und Seiler-Dietrich freute: Die Literatur afrikanischer Autoren, die ihn damals prägten, würde heute wieder gelesen, würde heute wieder interessieren. Sie nannte Wole Soyinka, der als erster Afrikaner den Nobelpreis für Literatur erhielt. Die persönlichen Erzählungen beeindruckten die Gäste. Wer mehr wissen möchte, hat dazu Gelegenheit.

Info: Galerie Timbuktu, Hölderlinstraße 14, Fünf Länder – fünf Romane, Themennachmittag mit Almut Seiler-Dietrich, Samstag, 13. Juli, 16 Uhr.



Der Verein „Asase“ lud Interessierte in seine Räume in der Hölderlinstraße ein. Foto: Alex